

13.4.2016, ESENER II Seminar

## Arbeitsbedingungen in Österreich mit Fokus auf Arbeitsbelastungen

Dr. Hubert Eichmann, [eichmann@forba.at](mailto:eichmann@forba.at)

# Inhalt

- Hintergrund FORBA-Überblicksstudien zu Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in Österreich
- Fokus auf repräsentative Erhebungen bei Erwerbstätigen: Arbeitskräfteerhebung, EWCS, Arbeitsklimaindex, EU-SILC u.a.m.
- Themen der nachfolgenden Präsentation
  - Arbeitsorganisation
  - Arbeitsbelastungen / Gesundheit
  - Arbeitszufriedenheit
  - evt. Vergleich Arbeitsbedingungen Österreich - EU

# 1. Ausgangssituation

# Trends bei Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in Österreich in den letzten 15 bis 20 Jahren

- steigende Erwerbsbeteiligung, v.a. bei Frauen u. Älteren
- Zunahme Teilzeitjobs (v.a. Frauen, Vereinbarkeit mit Familie), Flexibilisierung von Arbeitszeitlagen
- Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse
- Zunahme der Einkommensungleichheit; bei insges. geringen Reallohnsteigerungen
- Zunahme v. Handlungsspielräumen (bei mehr Arbeitsdruck) infolge Informatisierung, Beschleunigung, Wissensarbeit u.a.m.
- mit Strukturwandel zu Dienstleistungs- und Wissensarbeit Abnahme körperlicher und Zunahme psychischer Belastungen
- anhaltender Trend zur Höherqualifizierung, Marginalisierung gering qualifizierter Arbeitskräfte

# Konjunktur, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit in Österreich

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
BIP-Wachstum (real)	1,4 %	- 3,8%	1,8 %	2,8 %	0,8 %	0,3 %	0,4 %	0,9 %	1,6 %
Arbeitslosenquote (österreich. Berechnung)	5,9 %	7,2%	6,9 %	6,7 %	7,0%	7,6 %	8,4 %	9,1 %	9,5 %
Veränderung unselbständige Beschäftigung	1,7 %	- 1,5%	0,8 %	1,9 %	1,4 %	0,6 %	0,7 %	1,0 %	1,2 %

## Arbeitslosigkeit März 2016

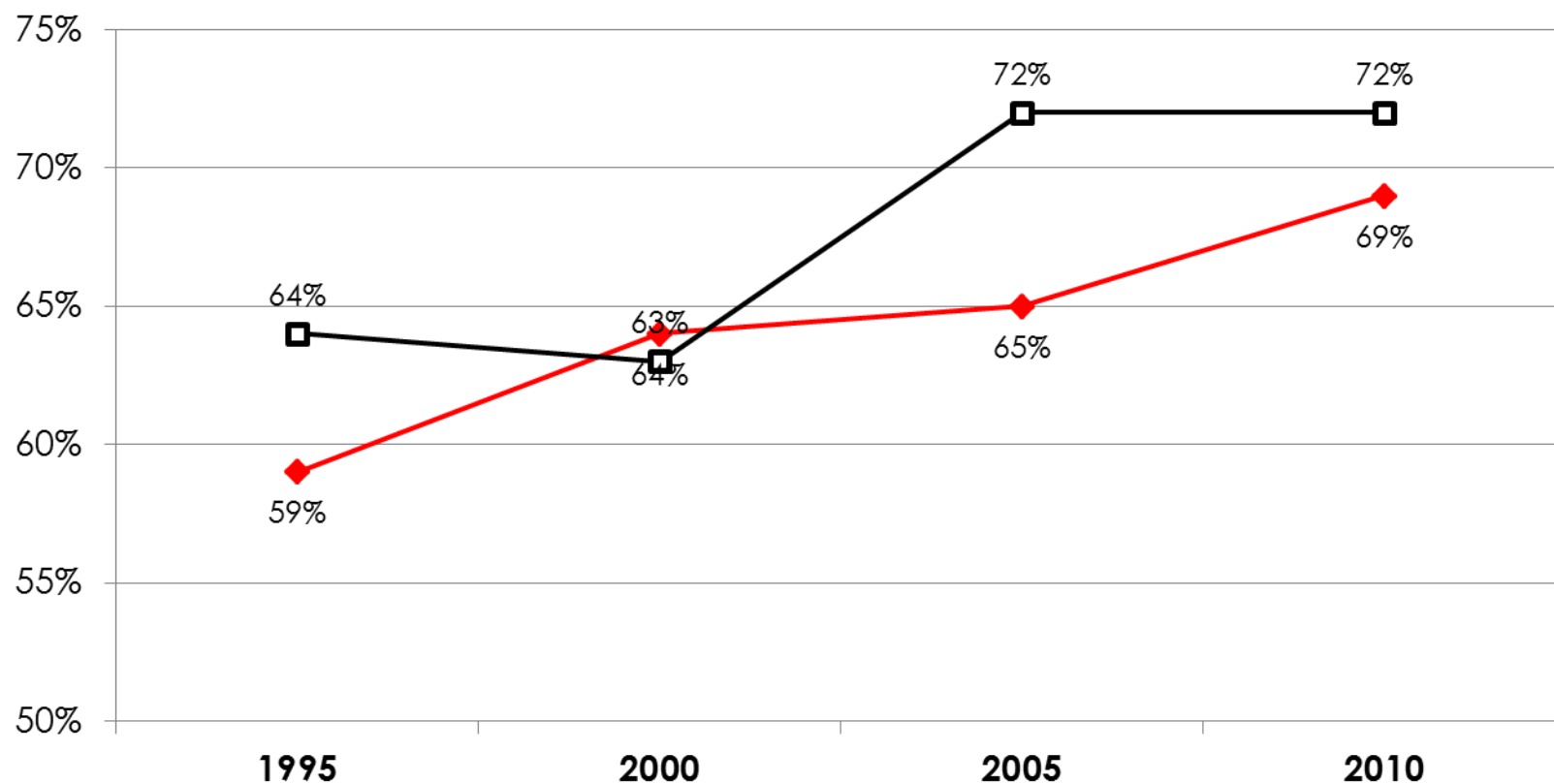
vorgemerkte Arbeitslose	438.654 (davon 71.078 in Schulung)
Veränderung geg. Vorjahresmonat	+2 % gesamt +4,3 % bei Frauen +6,1 % bei über 50-Jährigen +5,7 % bei AusländerInnen +4,6 % in Wien

## 2. Betriebliche Arbeitsorganisation

# Überblick betriebliche Arbeitsorganisation

- Tertiarisierung, Digitalisierung, Automatisierung: 2010 arbeiten 60% mit Computersystemen, 47% mit Internetzugang
- EWCS 2010: Wirtschaftskrise verschafft kleine “Atempause” durch Zurückstellen betrieblicher Investitionen (gilt eher für Angestellte)
  - Stagnation (auf hohem Niveau) bei “hohes Arbeitstempo” (72%), Zeitnot (36%), komplexe (82%) oder lernförderliche (75%) Aufgaben
  - bei 32% Umstrukturierungen, bei 44% neue Arbeitsabläufe
  - Eigenverantwortung nimmt weiter zu, z.B. “Arbeitsschritte selbst festsetzen” (51%), “Qualitätsstandards einhalten” (89%)
- Rückgang der Reichweite betrieblicher Interessenvertretung
  - 2013 haben 48% aller Beschäftigten in Österreich BR / Personalvertretung
  - Anteil im öffentlichen Dienst steigend, in Privatunternehmen 2008 - 2013 von 47% auf 39% gefallen (Arbeitsklima-Index)

# 1995-2010: Mehr Handlungsspielraum, aber höheres Arbeitstempo (Erwerbstätige Österreich)



- ◆ Ö: Handlungsspielräume vorhanden (ja)
- ◻ Ö: hohes Arbeitstempo (mind. 1/4 der Arbeitszeit)



# Handlungsspielraum und Arbeitsintensität 2010, Erwerbstätige in Österreich nach Subgruppen

Angaben in %	<b>Handlungsspielraum:</b> kann Reihung v. Arbeitsschritten selbst bestimmen	<b>Arbeitsintensität:</b> Job verlangt hohes Arbeitstempo (mind. ¼ d. Zeit)
Männer	67	75
Frauen	72	69
15-29 Jahre	61	80
30-49 Jahre	69	73
50+ Jahre	77	63
Teilzeit (unter 35 Std.)	71	58
Vollzeit	68	77
Selbständig	88	61
Unselbständig	67	75
Führungskräfte, hochqual. Fachkräfte	83	64
Bürokräfte, Dienstleistung	70	77
FacharbeiterInnen	53	81
Hilfsarbeitskräfte	53	68
<b>Österreich 2010</b>	<b>69</b>	<b>72</b>
EU-15 2010	67	61

# Typologie Muster der Arbeitsorganisation, EU-27

EWCS 2005, Angaben in %	Selbst- bestimmtes Lernen	Lean Production	Taylor. Arbeitsorg.	Einfach gestaltete Arbeit	Gesamt
<b>...bei Arbeitsbedingungen</b>					
Lernhaltigkeit der Arbeit	86,7	90,2	<b>38,1</b>	27,7	68,5
Autonomie bei der Arbeitsdurchführung	88,9	65,5	<b>10,5</b>	43,0	60,1
hohe Arbeitsintensität (immer, meistens)	18,5	39,5	<b>46,0</b>	16,4	28,9
einbezogen bei Veränderungen der Betriebsorganisation	54,6	55,7	<b>32,8</b>	29,9	46,6
<b>... bei Bewertungen der Arbeit</b>					
sehr hohe / hohe Arbeitszufriedenheit	88,7	79,2	<b>70,0</b>	83,4	81,8
immer/oft das Gefühl, sinnvolle Arbeit zu machen	85,6	82,5	<b>60,3</b>	63,2	76,2
schlechte Bezahlung für die geleistete Arbeit	23,6	30,6	<b>36,4</b>	31,7	29,2
überdurchschn. Gesundheitsrisiken ausgesetzt	18,0	35,8	<b>37,2</b>	21,2	26,8

# Typologie Muster der Arbeitsorganisation, EU-27

EWCS 2005, Angaben in %	Selbst- bestimmtes Lernen	Lean Production	Tayloristische Arbeitsorg.	Einfach gestaltete Arbeit	Gesamt
Schweden	67,5	16,0	6,9	9,6	100
Dänemark	55,2	27,1	8,5	9,2	100
<b>Österreich</b>	<b>47,3</b>	<b>22,4</b>	<b>18,3</b>	<b>12,0</b>	<b>100</b>
Deutschland	44,3	19,9	18,4	17,4	100
Italien	36,8	24,1	24,6	14,6	100
Ungarn	38,3	18,2	23,4	20,1	100
Slowakei	27,2	21,0	33,8	18,1	100
<b>EU-27</b>	<b>38,4</b>	<b>25,7</b>	<b>19,5</b>	<b>16,4</b>	<b>100</b>
Männer	37,9	<b>29,2</b>	19,1	13,9	100
Frauen	39,4	19,5	20,3	<b>20,8</b>	100
Finanzdienstleist.	<b>63,2</b>	18,9	5,6	12,4	100
Metall	26,0	<b>35,0</b>	30,0	9,0	100
Textil, Bekleidung	19,6	27,1	<b>47,1</b>	6,2	100
Handel	39,6	20,4	14,6	<b>25,5</b>	100

Quelle: Valeyre 2009, nur Beschäftigte in Betrieben mit 10+ MitarbeiterInnen in der Privatwirtschaft

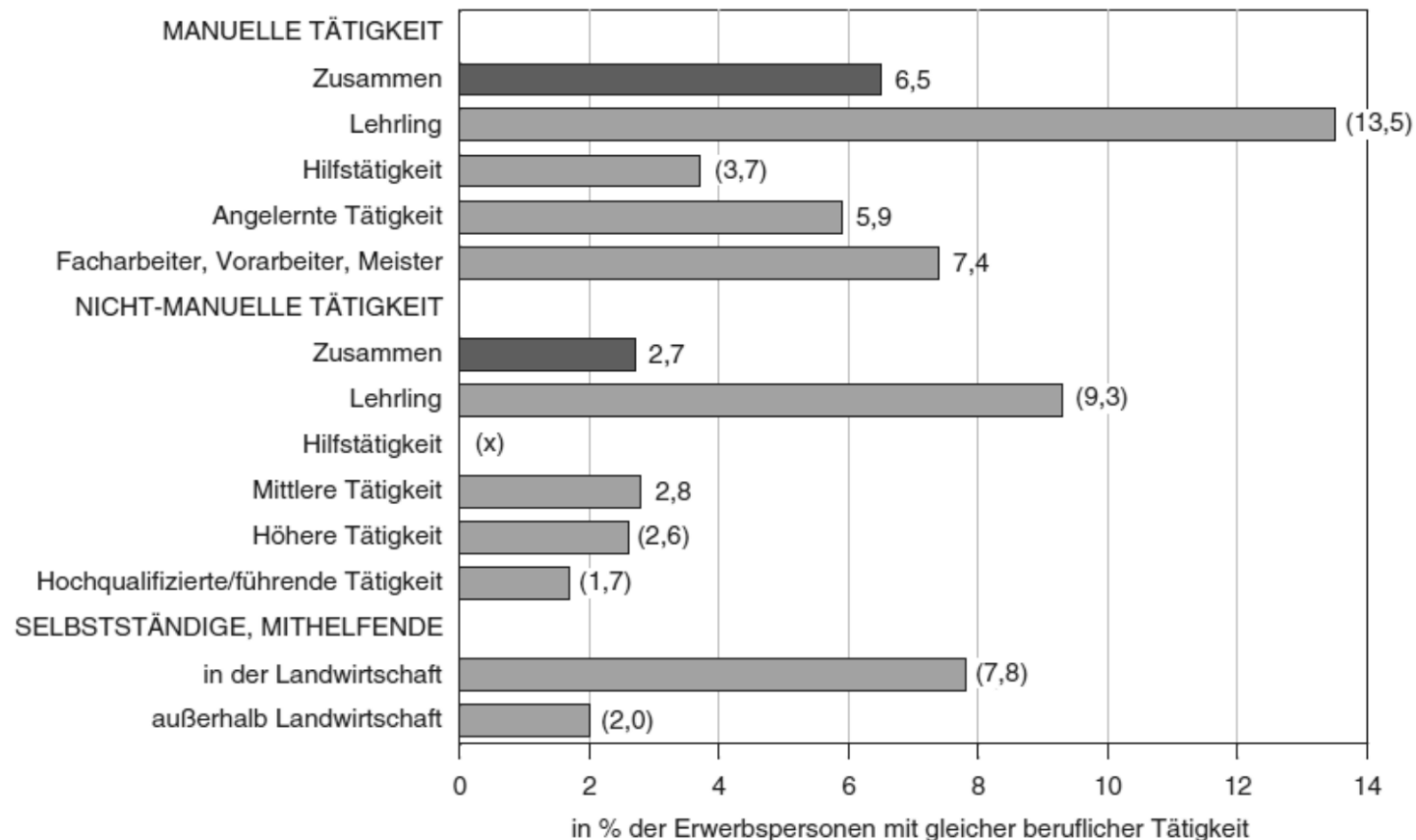
## 3. Arbeits- und Gesundheitsbelastungen

# Überblick Arbeits- und Gesundheitsbelastungen

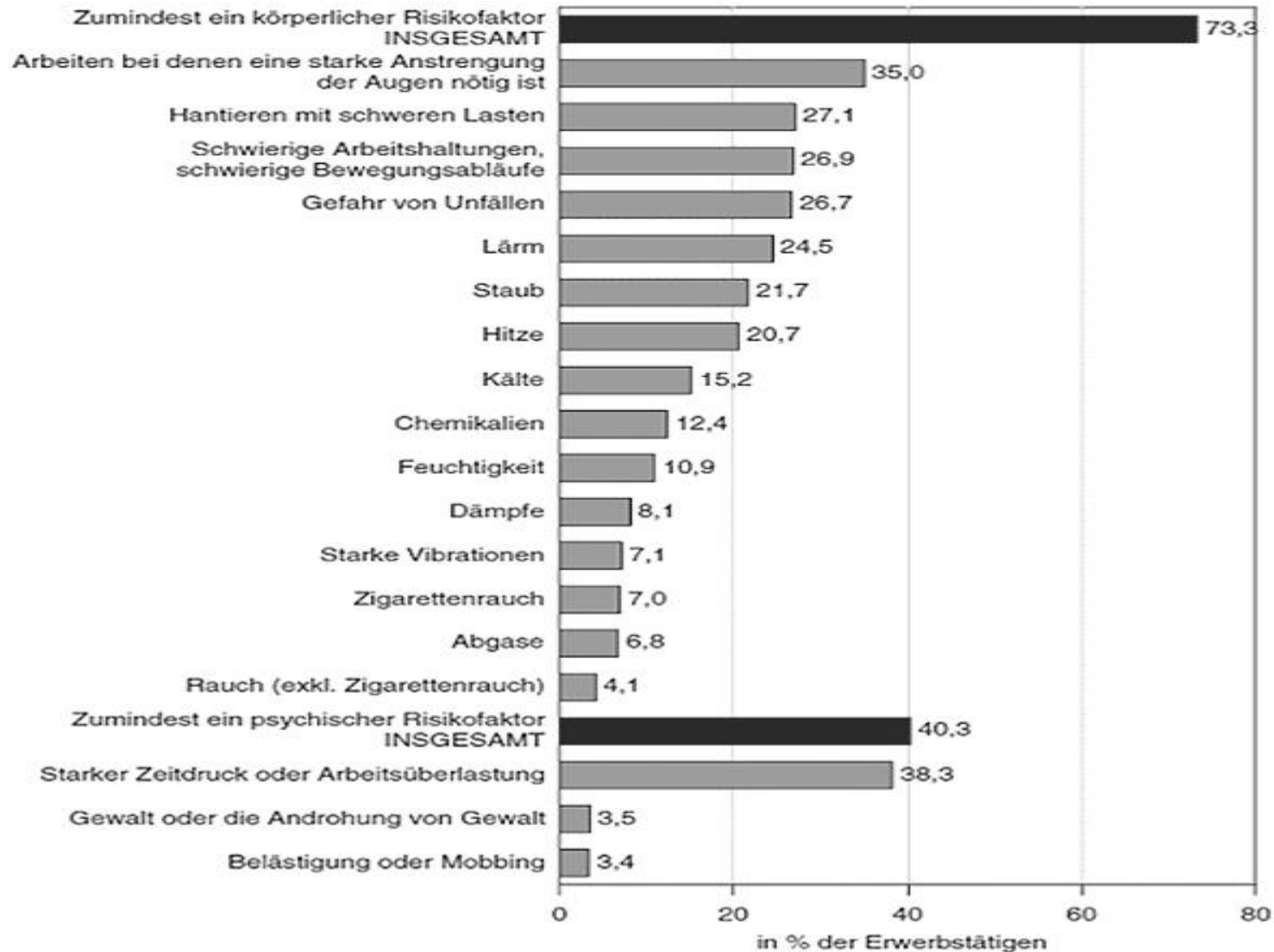
- Abnahme bei physischen Belastungen und Arbeitsunfällen, Zunahme psychischer Belastungen, v.a. Arbeits- u. Zeitdruck
  - mehr Männer als Frauen sind sowohl physischen als auch psychischen Belastungen ausgesetzt (bedingt durch längere Arbeitszeiten)
- psychische Belastungen - wer hat Stress?
  - Unterscheidung von a) Ursachen psychischer Belastungen, b) psychischer Beanspruchung (Stress) und c) gesundheitlichen Folgen
  - Anforderungs-Kontroll-Modell: Stress, wenn Arbeitsbedingungen nicht (mehr) kontrollierbar sind; Gratifikationskrise als Folge einer ungünstigen Balance zwischen Verausgabung und Belohnung
- Krankenstandsquote in Ö. seit 2000 stabil (ca. 13 Tage/Person); psychiatr. Erkrankungen 2011 ca. 8% aller Krankenstandstage und ca. 50% aller Diagnosen für Invaliditätspensionen
  - dennoch eher keine Zunahme psychischer Störungen, sondern häufigere Diagnosen wg. Entstigmatisierung, besserer Versorgung etc.

## AKE-Modul 2013: Arbeitsunfälle in den letzten 12 Monaten

- Anteil mit Arbeitsunfall von 5,1% 2007 auf 4,2% 2013 gefallen
- 5,4% Männer vs. 2,7% Frauen, generell eher betroffen: Jüngere, Lehrlinge, manuelle Berufe, Landwirtschaft



# AKE-Modul 2013: Verbreitung körperlicher / psychischer Risiken am Arbeitsplatz



## AKE-Modul 2013: Körperliche Risikofaktoren

- Männer, manuell Erwerbstätige, Personen mit niedrigerer Formalbildung insgesamt eher körperlichen Risikofaktoren ausgesetzt; z.B. Gesamtrisiko Männer 78% vs. Frauen 68%
  - Ausnahme: Belastung Augen / Bildschirmarbeit viel häufiger bei Maturanten (47%) als bei PflichtschulabsolventInnen (18%)
- einzelne körperliche Risikofaktoren seit 2007 stagnierend bis rückläufig
- Beispiel: wer hat „schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe“?

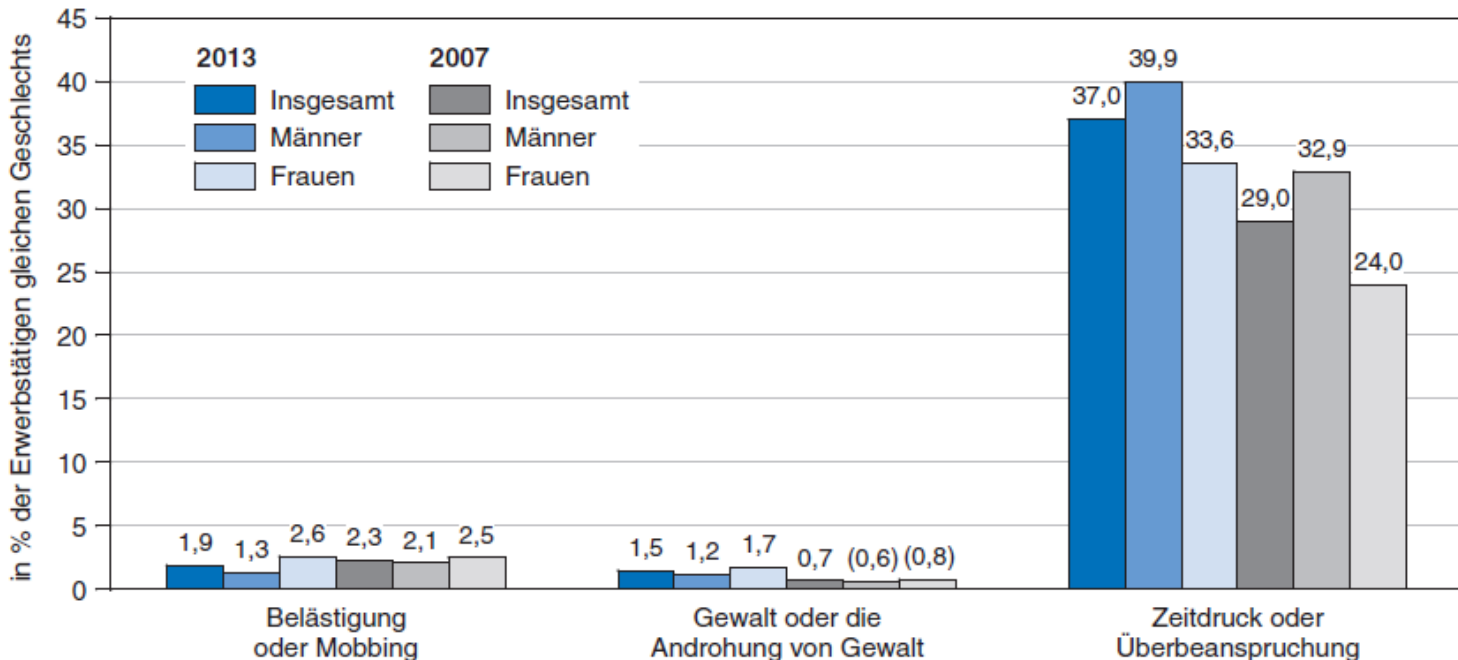
Beruf (ausgewählte ISCO 08-Codes)	Erwerbstätige mit dem Risikofaktor "Schwierige Arbeitshaltungen bzw. Bewegungsabläufe"	
	absolut	in %
Boden- und Fliesenleger/-innen	(9.963)	(79,0)
Pflegehelfer/-innen	27.815	74,3
Stuckateur/-innen	(7.091)	(73,0)
Maurer/-innen und verwandte Berufe	23.755	(68,2)
Bauspengler/-innen und Sanitär- und Heizungsinstallateur/-innen	21.338	(65,0)
Physiotherapeut/-innen	(9.231)	(63,9)
Nicht akademische Krankenpflegefachkräfte	57.448	(63,6)
Haus- und Familienpfleger/-innen	(14.969)	(63,3)
Gärtner/-innen, Saat- und Pflanzenzüchter/-innen	(11.013)	(62,1)
Zimmerleute und Bautischler/-innen	15.030	61,8

Q: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Ad-hoc-Modul 2013: "Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme". - Erwerbstätige Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 oder mehr Jahren. - ausgew. ISCO 08-Codes; hochgerechnet jeweils mehr als 6.000 Personen und mehr als 50% Betroffenen - ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 15.000 Personen sind statistisch sehr stark zufallsbehaftet, also mit einem Stichprobenfehler von über ±33%.



# AKE-Modul 2013: Psychische Risikofaktoren

- Zeitdruck / Arbeitsüberlastung
  - Männer 41% vs. Frauen 35% (aber: Frauen in TZ bis 25 Wochenst. ebenfalls 41%)
  - manuelle Berufe (31%), nicht-manuelle Berufe (42%), AkademikerInnen (49%)
  - in Branchen Gesundheit (47%), Verkehr (46%) und IT/Telekom (46%) am höchsten
- Belästigung / Mobbing und Gewaltandrohung
  - Frauen um ca. 1,5 - 2 Prozentpunkte stärker betroffen als Männer
  - in „Interaktionsberufen“ verbreiteter: Polizei, Sozialarbeit, Gesundheit, Lehre...
- Zeitdruck stark zunehmend, Gewaltandrohung leicht zunehmend

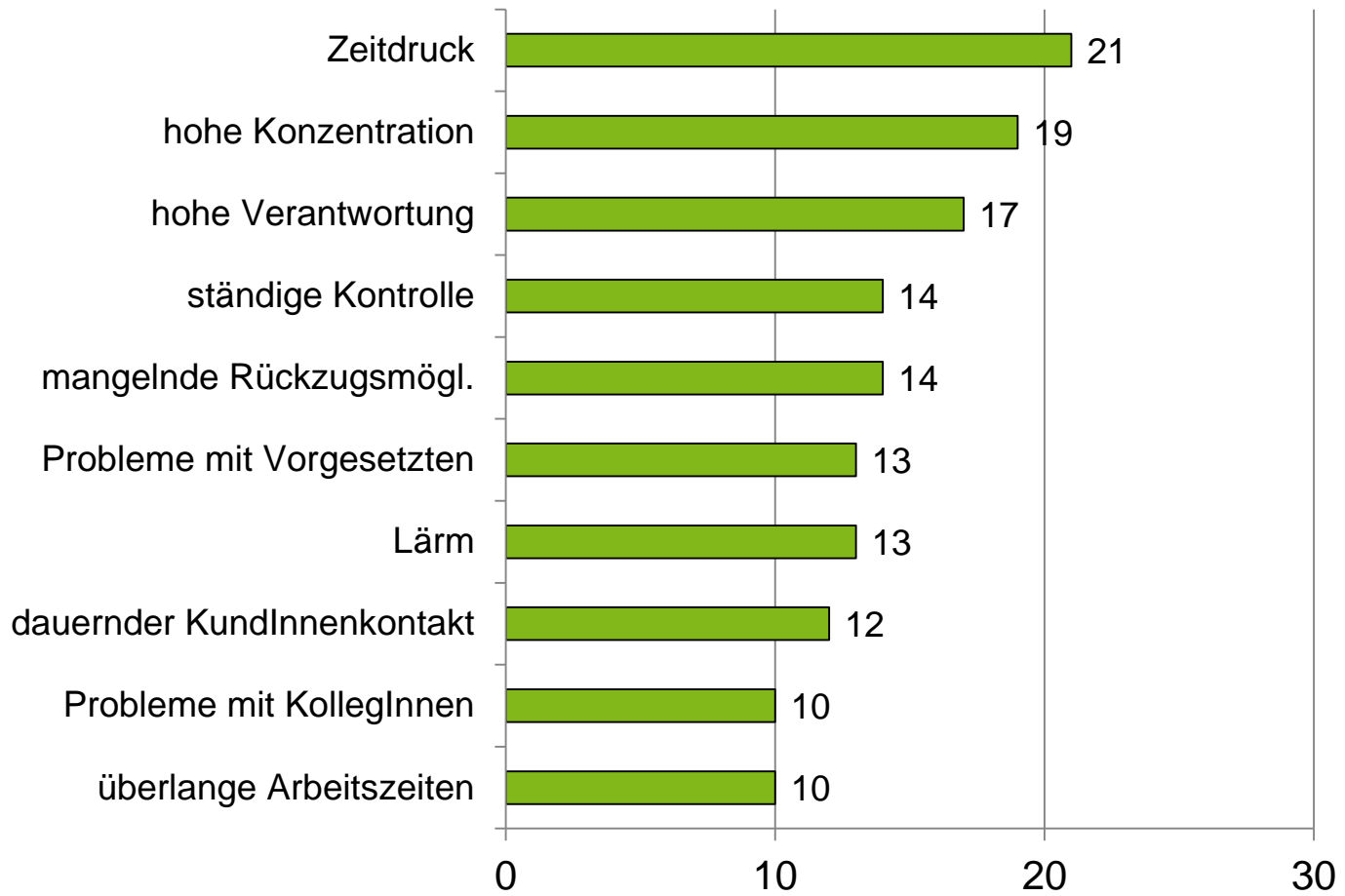


# AKE-Modul 2013: Arbeitsbedingte Gesundheitsprobleme

- Verbreitung wie 2007: 15,6% mit (gravierenden) arbeitsbedingten Gesundheitsproblemen (inkl. Nicht-Erwerbstätige und Pensionisten);
  - eher betroffen: 45-60-Jährige (22%), Migrationshintergrund (20%), Pflichtschulabschluss (19%), kein Geschlechterunterschied
- Verbreitung einzelner arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme
  - Muskel/Skelett Rücken: 5,8% (2007) → 5,0% (2013)
  - Muskel/Skelett Nacken, Schulter, Arme: 2,3% (2007) → 3,0% (2013)
  - Muskel/Skelett Hüften, Beine: 2,4% (2007) → 2,5% (2013)
  - Stress, Depressionen, Angst: 0,8% (2007) → 1,6% (2013)
- Verbreitung ein oder mehrere Gesundheitsprobleme nach Berufen
  - PflegehelferInnen: 34%
  - Postverteiler u. -sortiererInnen: 33%
  - Haus- u. FamilienpflegerInnen: 28%
  - BauspenglerInnen, SanitärinstallateurInnen: 27%
  - Zimmerleute u. Bautischler/-innen: 27%
  - Landwirt/-innen: 26%

Vergleich: Gesundheitsbefragung 2014 (Statistik Austria): Anteil in Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren mit gutem / sehr gutem Gesundheitszustand hat sich seit 1991 erhöht, von 71% auf 79%

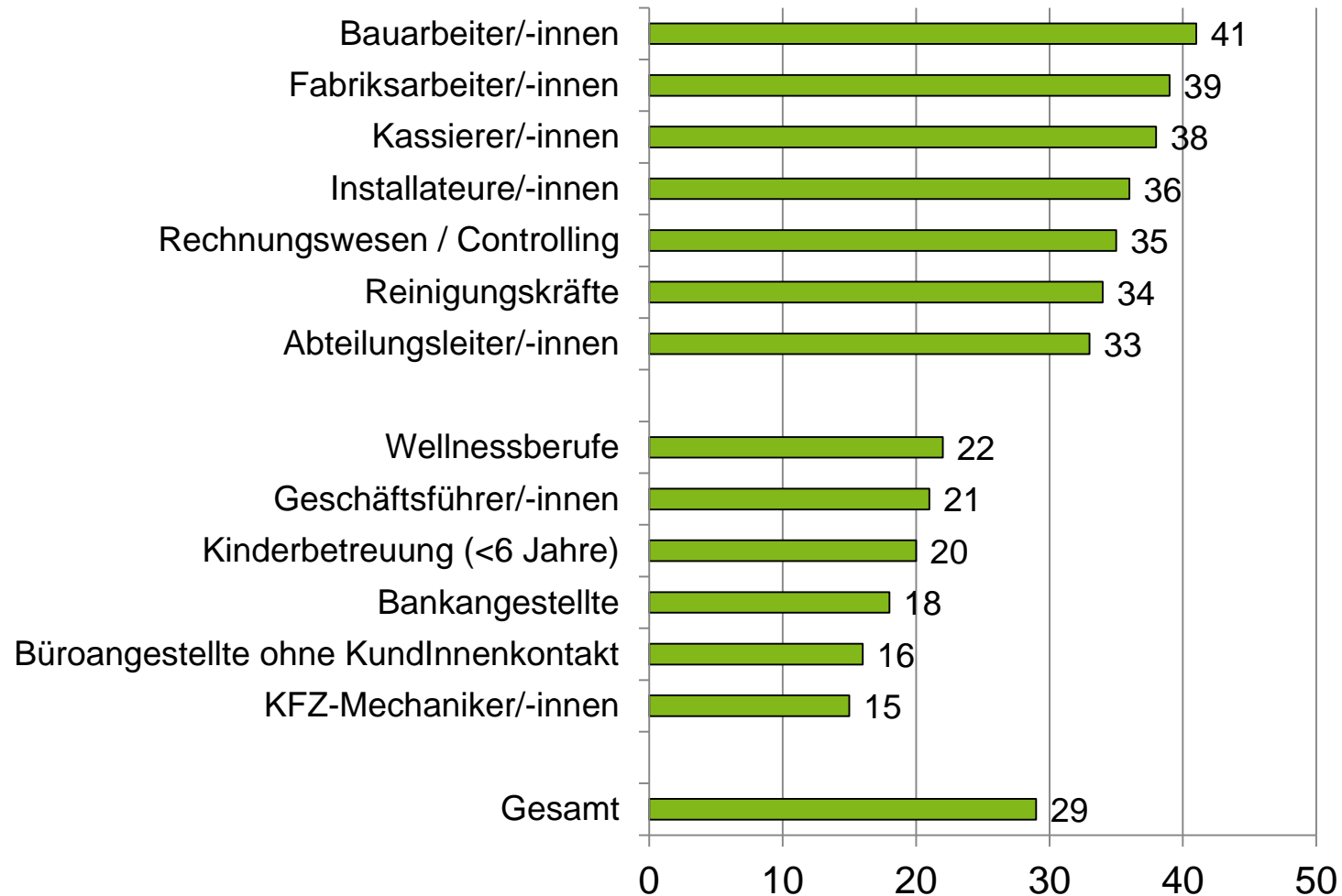
# Arbeitsgesundheitsmonitor: Ursachen psychischer Belastungen 2011/2012, in %



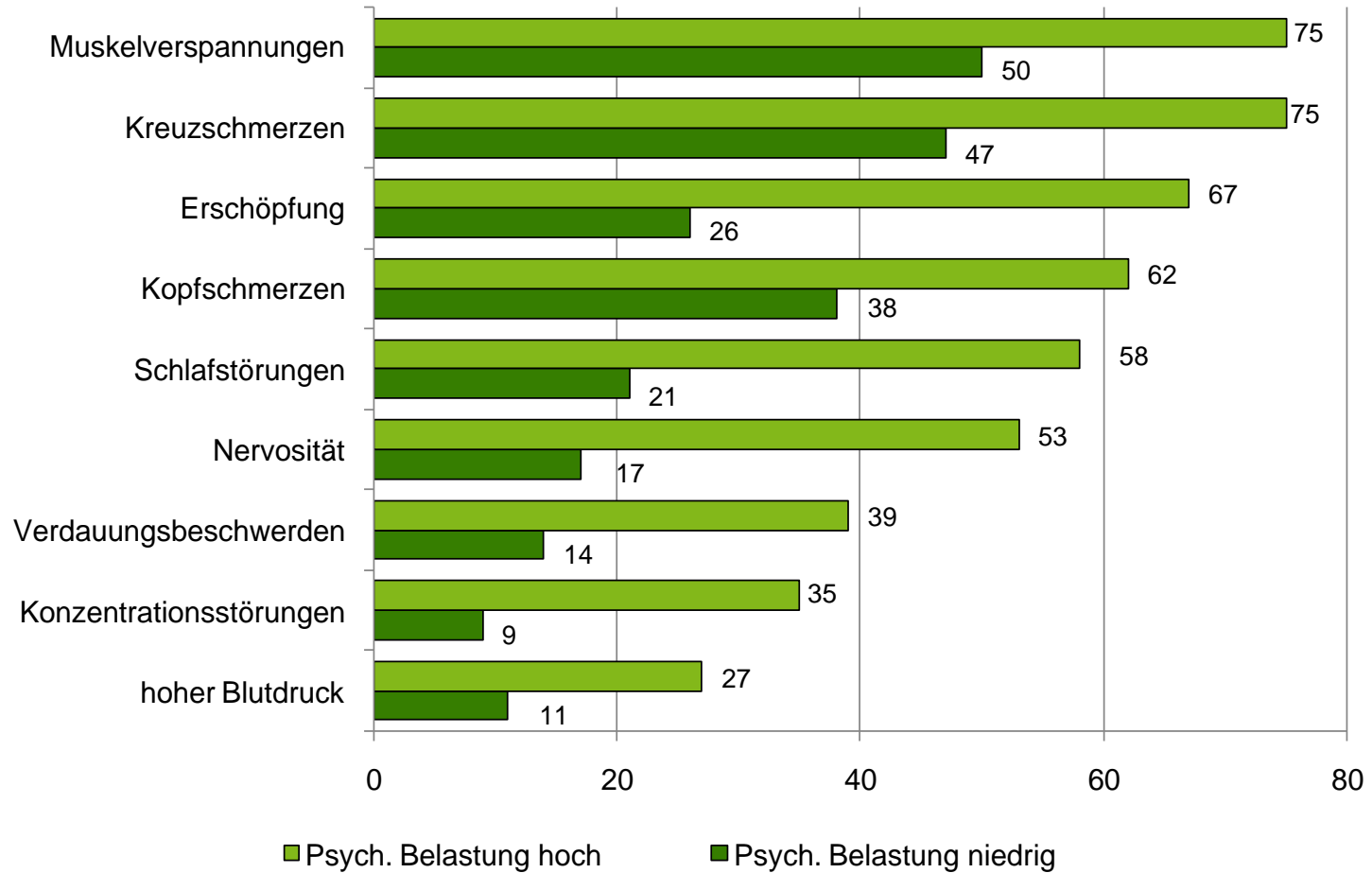
# Arbeitsgesundheitsmonitor: Verbreitung psychischer Beanspruchung 2008 - 2012, in %



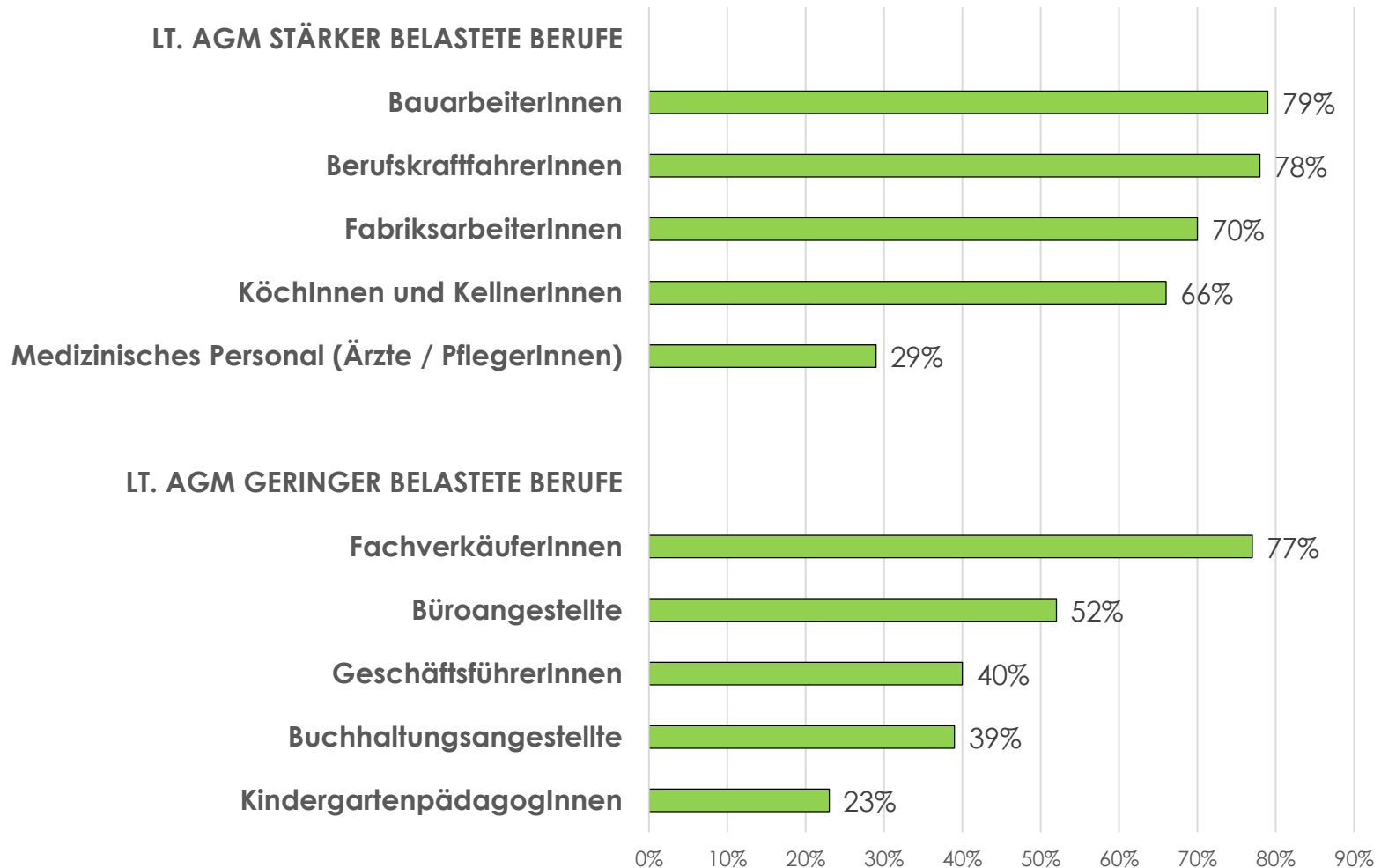
# Arbeitsgesundheitsmonitor: Verbreitung psych. Beanspruchung 2011/2012 nach Berufen, in %



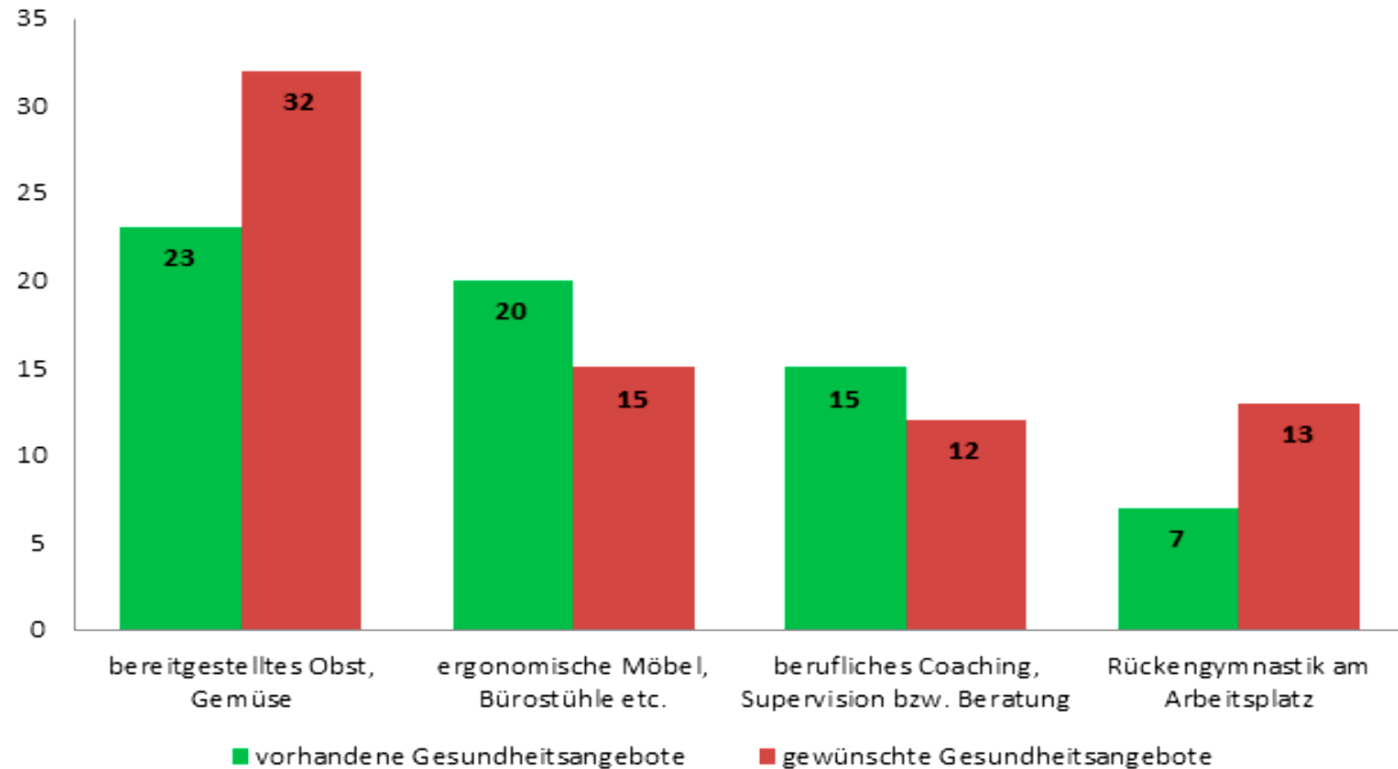
# Arbeitsgesundheitsmonitor: Folgen psychischer Beanspruchung 2011/2012, in %



# Arbeitsgesundheitsmonitor 2014: Beschäftigte, die KEINE Gesundheitsmaßnahme im Betrieb kennen bzw. in Anspruch nehmen



# Arbeitsgesundheitsmonitor 2014: Die häufigsten Gesundheitsangebote im Betrieb aus Sicht der Beschäftigten



→ mangels praktischer Erfahrungen fallen auch Wünsche nach betrieblichen Gesundheitsprogrammen bescheiden aus



## Fazit: Schutz bei psychischen Belastungen immer complex, plus Heterogenisierung / Auseinanderdriften von Arbeitswelten...

- Einflussfaktoren / Folgen **am Arbeitsplatz** „halbwegs“ bekannt
  - Gefährdungen: Tätigkeit, Umgebung, Arbeits-/Zeitdruck, Unterbrechungen, wenig Handlungsspielraum, zu wenig Unterstützung, lange bzw. ungünstige Arbeitszeiten...
  - Folgen: Krankenstand, vorzeitige Pensionierung aus psych. Gründen, Arbeitsunfälle, Drogenkonsum, innere Kündigung, Arbeitsplatzkonflikte...
- weniger bekannt:
  - **Welche Maßnahmen / Regulierungen wirken**, etwa angesichts „entgrenzter“ Arbeit, „working anytime anyplace“, „mgt. by objectives“?
  - **Was belastet welche Erwerbstätigen warum wie intensiv?** Tätigkeitsinhalte, Arbeitsdruck, Unsicherheit, Beziehungen / Anerkennung, Spillover-Effekte, wenig(körperlicher) Ausgleich, unrealistische Anspruchsniveaus, Persönlichkeitsfaktoren...

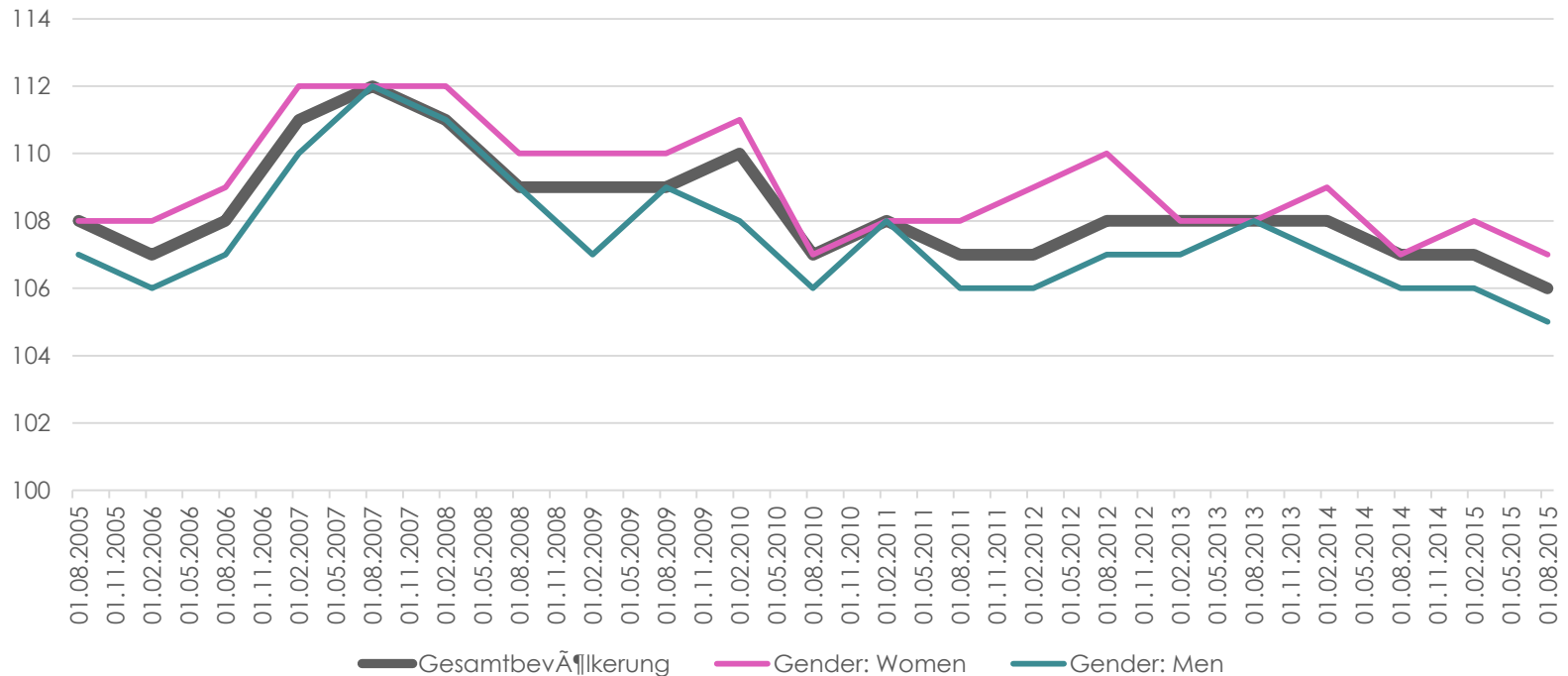
## Bsp: lidA-Studie Deutschland – Regressionsanalyse Einflussfaktoren auf physische und mentale Gesundheit

	Score physische Gesundheit		Score mentale Gesundheit	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
<b>Ausbildungsabschluss</b>				
kein beruflicher Abschluss	-0,83	-1,30	-0,91	0,69
Haupt-/Realschulabschluss und Ausbildungsabschluss	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Abitur, Hochschulreife	1,67*	1,44*	-1,48*	-1,01
Hochschulabschluss	3,32***	2,59***	-1,20*	-1,45*
<b>Stellung im Beruf</b>				
un-/angelernte/r Arbeiter/in	-0,93	-1,10	0,57	-0,02
Facharbeiter/in, Meister/in	-1,76*	-1,85	1,17*	3,25***
einfache/r Angestellte/r	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
qualifizierte/r Angestellte/r	0,83	-0,07	0,59	0,66
<b>Merkmale (prekärer) Arbeit und Beschäftigung</b>				
befristet o. nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt	0,61	0,61	0,44	0,67
einkommensarmer Haushalt / Bezug v. Sozialleistungen	-1,56*	-2,10***	0,12	-0,44
kein Einfluss bei der Arbeit / Arbeitsgestaltung	-0,49	-0,99*	0,52	-0,19
fehlende Weiterentwicklungsmöglichkeiten	-1,92*	-1,10	-1,61*	-0,16
hohe physische Anforderungen	-3,47***	-4,82***	-0,33	-1,80***
subjektiv empfundene Arbeitsplatzunsicherheit	-2,83***	-0,97	-2,49***	-3,85***
mangelnde Anerkennung	-2,78***	-2,35***	-7,53***	-7,43***

## 4. Zufriedenheit mit der Erwerbsarbeit

# Überblick Erwerbsarbeitszufriedenheit in Österreich

- Arbeitsklimaindex zw. 1997 und 2007 deutlich gestiegen, doch mit Wirtschaftskrise ab 2008 sinkt Zufriedenheit / steigt Unsicherheit
- ungleiche Arbeitszufriedenheit entspricht in etwa den ungleichen Arbeits- u. Beschäftigungsbedingungen



# Wovon hängt Arbeitszufriedenheit in Österreich ab?

## Regressionsanalyse EWCS 2010 (Tab. Teil 1)

	Eintrittswahrscheinlichkeit
<b>A. SOZIODEMOGRAFISCHE UND BETRIEBLICHE MERKMALE</b>	
Männer	ref.
Frauen	n.s.
<b>Pflichtschule</b>	<b>0.49</b>
Matura, BMS, Lehre	ref
Hochschulstudium	n.s.
1–9 Personen	ref
10–49 Personen	n.s.
<b>50–249 Personen</b>	<b>0.38</b>
<b>250+ Personen</b>	<b>0.50</b>
<b>B. MERKMALE DER BESCHÄFTIGUNG</b>	
fixierte Arbeitszeitarrangements	ref
halb flexible Arbeitszeitarrangements	n.s.
<b>flexible Arbeitszeitarrangements</b>	<b>4.49</b>
<b>Abnahme der Arbeitszeit gegenüber letztes Jahr</b>	<b>2.63</b>
keine Änderung der Arbeitszeit	ref
<b>Zunahme der Arbeitszeit gegenüber letztes Jahr</b>	<b>0.51</b>
niedriges Einkommen	n.s.
mittleres Einkommen	ref
hohes Einkommen	n.s.

# Wovon hängt Arbeitszufriedenheit in Österreich ab?

## Regressionsanalyse EWCS 2010 (Tab. Teil 2)

	Eintrittswahrscheinlichkeit
<b>C. MERKMALE DER TÄTIGKEIT</b>	
<b>hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte</b>	<b>2,30</b>
Bürokräfte, Dienstleistung	n.s.
FacharbeiterInnen	ref
Hilfskräfte	n.s.
schmerzhafte Arbeitshaltungen	ref
<b>keine schmerzhaften Arbeitshaltungen</b>	<b>2,34</b>
<b>sehr guter / guter Gesundheitszustand</b>	<b>2,72</b>
mittelmäßiger Gesundheitszustand	ref
<b>schlechter Gesundheitszustand</b>	<b>0,25</b>
<b>D. MERKMALE SOZIALER BEZIEHUNGEN</b>	
<b>Vorgesetzte unterstützen immer</b>	<b>3,63</b>
Vorgesetzte unterstützen manchmal	ref
<b>Vorgesetzte unterstützen nie</b>	<b>0,44</b>
Teamarbeit	ref
<b>keine Teamarbeit</b>	<b>1,64</b>
<b>gute Freunde in der Arbeit</b>	<b>1,93</b>
weder noch	ref
keine guten Freunde in der Arbeit	n.s.

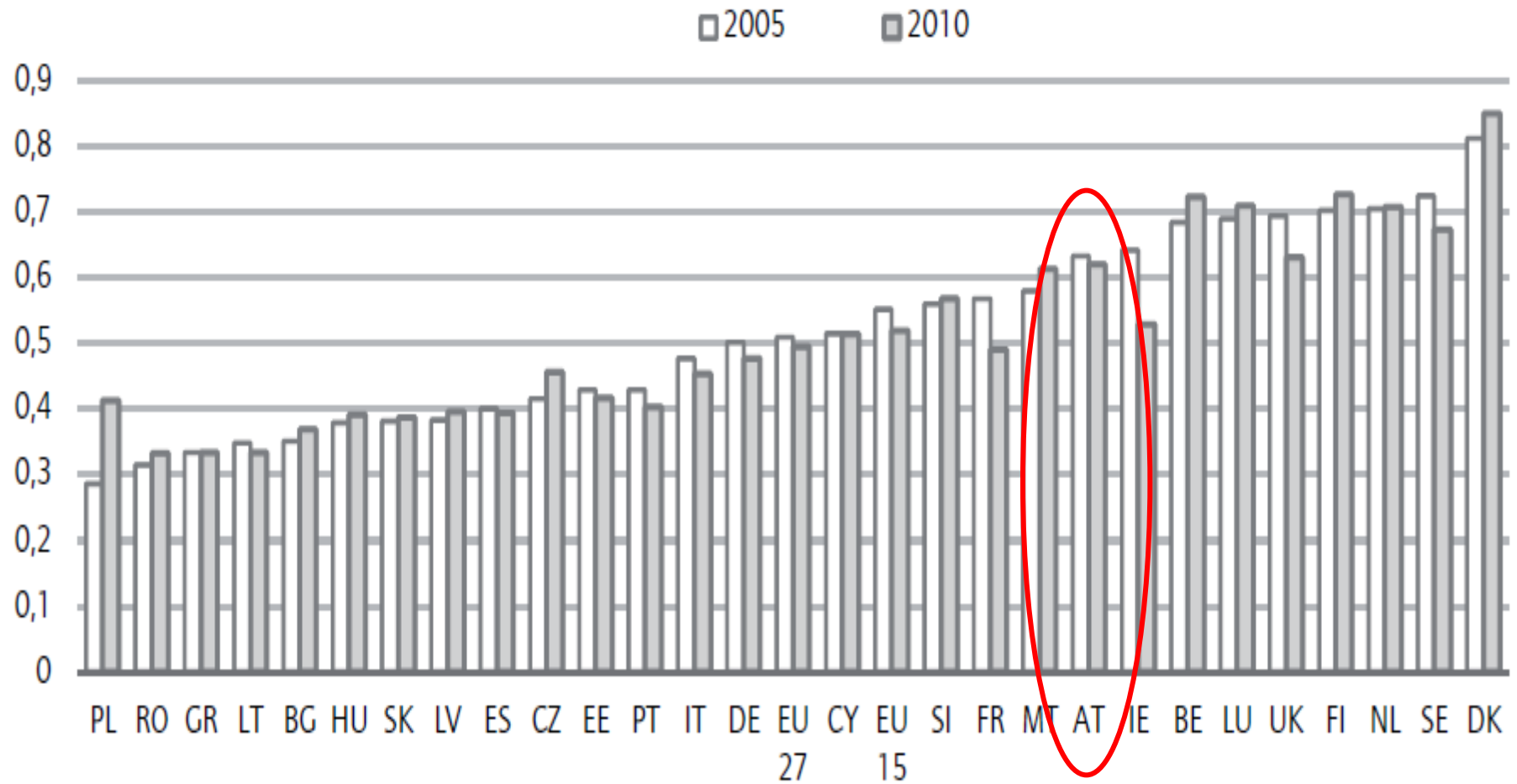
## 5. Arbeitsbedingungen Österreich / EU

# Arbeitsbedingungen Österreich im EU-Vergleich

- Österreich glimpflich durch die Wirtschaftskrise gekommen, doch seit 2012 kaum mehr BIP-Wachstum und steigende Arbeitslosigkeit
- bei der Gestaltung von Arbeitsbedingungen „solides Mittelfeld“, aber kein Vorreiter; z.B. geg. Skandinavien
- Österreich im **Job-Quality-Index** 2010 von ETUI bei Teilindizes:
  - positiv: kollektive Interessenvertretung; Einkommenshöhe (bei Lohnentwicklung seit 2000 jedoch unterdurchschnittlich)
  - durchschnittlich: atypische Beschäftigung; berufliche Weiterbildung
  - negativ: Arbeitszeiten u. insbes. Vereinbarkeit (Kinderbetreuung); Prävention / Gesundheitsförderung



# Job-Quality-Index EU-27-Vergleich



Quelle: ETUI 2012

# Handlungsbedarf in Österreich im EU-15-Vergleich bei...

- Chancengleichheit, Verteilungsgerechtigkeit: v.a. nach Geschlechtern, Branchen, bei MigrantInnen, jungen Menschen
- Aus- und Weiterbildung: Zugang lebensbegleitendes Lernen, v.a. für benachteiligte Arbeitsmarktsegmente
- Prävention / (betriebliche) Gesundheitsförderung; Schutz gegenüber psychischer Überlastung / Arbeitsdruck
- bessere Verteilung der Lebensarbeitszeit: kürzere Wochenarbeitszeiten, späterer Pensionsantritt, bessere Vereinbarkeit Beruf und Privatleben („rush hour“)

Danke für das Interesse!

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt  
A-1020 Wien, Aspernbrückengasse 4/5  
[eichmann@forba.at](mailto:eichmann@forba.at)  
[saupe@forba.at](mailto:saupe@forba.at)